

sallus, und 1463 belehnte die Aebtissin Catharina v. Weissenburg Heinrich v. Miltitz mit Dorf, Hof und Forberg Kauertitz, sammt dem dazu gehörenden Dorfe Schönau. Von dieser Familie ging Cavertitz zu der Familie Preuß über. Im Jahre 1493 besaß es George Preuß, dann Dietrich Preuß, und zuletzt Thym Preuß. Dieser Zweig der Familie scheint ausgestorben zu sein um's Jahr 1560, wodurch das Lehen an den Landesherrn zurückfiel. Denn es findet sich in Schriften des ehemaligen Kurfürstl. Amtes Mühlberg, daß im Jahre 1563 Adam v. Parschwitz das Rittergut Cavertitz mit Schönau dem Kurfürsten August von Sachsen abgekauft hat.

Durch die Säkularisation des Klosters Guldensfern, welche im Jahre 1540 erfolgte, wurde Cavertitz dem Amte Mühlberg einbezirkt. Die Patrimonialgerichte und das Jus patronatus gingen nun wieder auf das Rittergut über. Es bekam die Obergerichte in den Dörfern Cavertitz und Schönau mit der Last 2er Ritterpferde, welche Verfassung es bis auf den heutigen Tag behalten hat. Der Familie Parschwitz gehörte Cavertitz nicht lange. Adam v. Parschwitz verkaufte es im Jahre 1577 an seinen Schwager Wolf Albrecht v. Schleinitz, und starb in armen Umständen. Der neue Besitzer war ein frommer Mann, dem die Sache des evangelischen Glaubens am Herzen lag. Deshalb war er ein besonderer Freund des damaligen, gegen die Kryptocalvinisten geharnischten Glaubenseiferers, D. Martin Mirus, ersten Hofpredigers zu Dresden. Auf der Visitationsreise, welche dieser im Kurfürstenthum Sachsen machte, lud ihn Wolf Albrecht v. Schleinitz zu einem Besuche ein, und auf der Rückreise von Leipzig, als man eben Anstalten zum Mittagessen machte, rührte ihn auf dem Schlosse zu Cavertitz der Schlag, und er starb den 24. April 1593. Mit thätigem Eifer nahm er sich der Sache seines Pfarrers bei streitigen Vorfällen an. Er war es auch, der den oben erwähnten Altar zu Ehren seiner frühverstorbenen Gemahlin setzen ließ. Von ihm sind auch in den Angelegenheiten des Ritterguts noch viel erspriessliche Einrichtungen und Arrondissements für das Interesse des Gutes ausgegangen, die ihm ein dankbares Andenken erhalten haben. Aber er lebte nicht lange.

Schon zu Anfange des 17. Jahrhunderts finden wir den Erbfolger des Vollendeten, George Dietrich v. Schleinitz, unter Vormundschaft George v. Schleinitz auf Kadegast und George v. Schleinitz auf Stauchitz. Ob dieser Unmündige je zum wirklichen Besitz von Cavertitz gekommen, ist nicht bekannt. Genug, im Jahre 1608 war Gerichtsherr auf Cavertitz Balthasar v. Starschedel, der wahrscheinlich durch Verheirathung mit einer Tochter aus dem Hause Schleinitz das Gut Cavertitz erlangt hatte (so geht wenigstens aus den Allianzwappen auf noch vorhandenen Leichensteinen hervor). Er besaß dies Gut bis 1633. Dann folgten ihm Dietrich von Starschedel, der 1546 zu Cannewitz, und Hans v. Starschedel, der 1652 zu Bansen starb. Beide sind in Cannewitz, das damals

auch der Familie gehörte, begraben. Ob sie beide gemeinschaftlich oder hinter einander das Rittergut Cavertitz besessen haben, ist ungewiß. Desto gewisser, daß unter ihnen die Greuel des 30jährigen Krieges in Cavertitz und Schönau so viel Verwüstungen anrichteten, daß das Borwerk Schönau lange nach demselben ganz wüste lag. In Cavertitz ließ der schwedische General Banner das herrschaftliche Schloß niederbrennen, welches nicht wieder aufgebaut wurde, vielmehr wurde statt dessen die herrschaftliche Wohnung in ein vergrößertes und weitläufiger eingerichtetes Nebengebäude verlegt. Von der Familie v. Starschedel ging das Rittergut Cavertitz auf die Familie Pflugk über. Im Jahre 1658 wird in den Kirchenbüchern zuerst der adelig Pflugkschen Herrschaft und 1662 namentlich des Gerichtsherrn Hieronymus Pflugk gedacht. Dieser wohnte in Cavertitz und starb hochbejahrt 1709. Seine Gemahlin Anna Katharina, geborne v. Nischwitz, aus dem Hause Gröbha, † 1710. Nach seinem Tode fiel das Lehen an seinen ältesten Sohn Adam Heinrich Pflugk, geboren in Cavertitz den 2. Juli 1669, welcher Königl. Poln. und Kurfürstl. Sächs. Obristwachtmeister, zugleich Besitzer von Zöschau war. Er verkaufte es jedoch wieder 1614 an Rudolph Heinrich v. Lüttichau auf Falkenhayn, Voigtshayn und Naundorf, Hauptmann in Königl. Poln. und Kurfürstl. Sächs. Diensten.

Wie es zugeht, daß es von diesem schon im Anfang des Jahres 1716 an Damm Siegmund Pflugk, 2ten Sohn des ehemaligen Hieronymus Pflugk abgetreten wurde, ist unbekannt. Denn Siegmund Pflugk lebte von da an mit seiner Familie in Cavertitz, wo er 1734 als General-Lieutenant der Königl. Poln. und Kurfürstl. Sächs. Cavallerie starb. Er hinterließ seine Familie in ansehnlichem Wohlstand, aber von mehreren Kindern überlebte ihn nur eine Tochter 1ster Ehe, Johanna Felicitas, die an den Kön. Poln. und Kurf. Sächs. Reifestallmeister Ferdinand Gottshard v. Behlen verheirathet war. Nach seinem Testamente sollte seine Wittve 2ter Ehe, Frau Ursula Louise v. Pflugk, geborne v. Lüttichau, aus dem Hause Falkenhayn, sein Gut erben unter der Bedingung, daß es nach ihrem Tode seiner Tochter oder deren Kindern wieder zufiele. Bis zu ihrem Tode also war Frau Ursula Louise v. Pflugk Besitzerin von Cavertitz. 1743 begrub sie ihre Stieftochter, erzog aber ihre beiden Stiefkinder mit mütterlicher Sorgfalt. Sie stand in Cavertitz die Noth des 7jährigen Krieges aus, und mußte namentlich 1760 nach einem glücklichen Treffen am Dürrenberge, dem König von Preußen, Friedrich II. und seinem Hauptquartier, ihr Haus zu einem Nachtlager einräumen. Sie starb 1769 und hinterließ das großväterliche Gut ihren beiden Stiefkindern, Johanna Karoline Henriette, und Johanna Louise Felicitas v. Behlen. Jene verheirathete sich an den Kammerjunker und Besitzer von Planitz, v. Arnim; diese den 26. Decbr. 1769 an den damaligen Pastor in Cavertitz, M. Karl Samuel Meise. Beide Schwestern führten den Besitz des Gutes gemeinschaftlich bis